



**DEMENZ –
MENSCH
SEIN
UND
BLEIBEN**

**Welt-Alzheimerstag
21. September 2025**

**Woche der Demenz
19. – 28. September 2025**

 **Deutsche Alzheimer
Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz**
www.deutsche-alzheimer.de

 **Nationale
Demenzstrategie**
www.nationale-demenzstrategie.de

**Entwurf eines Gottesdienstes
zum Welt-Alzheimerstag 2025 (21. September)
für Betroffene, Angehörige, Pflegende
und die ganze Gemeinde**

VORBEMERKUNGEN

Motto

Demenz – Mensch sein und bleiben

– so lautet das Motto des diesjährigen Welt-Alzheimer-tages. Dazu erläutert die Deutsche Alzheimer-Gesellschaft¹:

Jeder Mensch hat individuelle Fähigkeiten, persönliche Interessen und einen Schatz an Lebenserfahrung. Wird die Diagnose „Demenz“ gestellt, dominiert oft die Annahme, dass die Betroffenen „verschwinden“, dass sie nichts mehr von ihrer Umwelt wahrnehmen. Diese Vorstellung ist falsch. Eine Demenzerkrankung verändert die Menschen. Die Krankheit nimmt ihnen nach und nach viele Dinge, die sie früher konnten und wussten. Doch der Mensch bleibt. Die Fähigkeit, Gefühle wie Freude, Angst und Schmerz zu empfinden, bleibt erhalten – bis zuletzt. Der Welt-Alzheimer-tag 2025 steht unter dem Motto „Demenz – Mensch sein und bleiben“, um deutlich zu machen, dass Menschen mit Demenz nicht durch ihre Krankheit definiert werden, sondern weiterhin Teil der Gesellschaft sind – mit all ihren Stärken.

Je mehr Wissen, Verständnis, Mitgefühl und Unterstützung es im Umfeld eines Menschen mit Demenz und seiner An- und Zugehörigen gibt, desto mehr kann die Erkrankung in den Hintergrund treten. Kompetenzen können sichtbar und den Betroffenen im Alltag Halt geboten werden.

Auch in diesem Jahr informieren Alzheimer-Gesellschaften und andere Engagierte am Welt-Alzheimer-tag (WAT), 21. September, sowie in der Woche der Demenz (19. bis 28. September 2025) über Demenzerkrankungen, ihre Auswirkungen auf Betroffene und Angehörige und über die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten.

Idee für den Gottesdienst

Menschen verschwinden aus dem Alltag, wenn eine Demenz auftritt. Sie werden oft durch ihre Krankheit definiert („Das ist ja kein Leben mehr!“). Dabei bleiben viele Fähigkeiten lange erhalten. Ziel aller Bemühungen muss es sein, dass Menschen mit Demenz (MmD) Teil der Gesellschaft bleiben und Wertschätzung erfahren.

Denn Menschsein bedeutet Partizipation, Emotionen, Verletzlichkeit, und auch das Angewiesensein gehört für alle Menschen unser Leben lang dazu.

Zum Menschsein gehört auch das Leben im Augenblick, das Erleben des Hier und Jetzt; nichts anderes kann der Mensch beeinflussen und bestimmen. Die Begegnung mit Menschen mit Demenz stellt insofern oft auch unseren Lebensstil und unsere Einstellung zum Leben in Frage. Jesus, der – selbst am Sabbat – den Menschen in die Mitte stellt (Mk. 3, 1-6), gibt Orientierung.

¹ Stellungnahme der Deutschen Alzheimer Gesellschaft zum Motto des diesjährigen Welt-Alzheimer-tages, veröffentlicht in der Mitgliederzeitung 1/2025

Vorbereitung

Erfahrbar wird der Wert jedes einzelnen Menschen durch den Zuspruch des (persönlichen) Segens. Im Gottesdienstentwurf ist deshalb eine Einzelsegnung (durch ein Team) gleich nach der Ansprache vorgesehen.

Darüber hinaus soll jede/r Gottesdienstteilnehmer/in am Ausgang auch ein Segensbändchen erhalten bzw. um den Arm geknotet bekommen. Es ist bedruckt mit dem Zuspruch: **Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein (1. Mose 12,2).**

Bestellt und frei bedruckt werden können die Bändchen z.B. hier:

<https://www.wir-machen-druck.de/kontroll-und-einlassbaender-stoff-40farbig-einseitig-bedruckt.html?auflage=17347448&sorten=532462>

MÖGLICHER ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

Am Eingang

*Liederzettel werden verteilt; alle Gottesdienstbesucher*innen werden durch ein Team einzeln begrüßt*

Orgelvorspiel / Musik zum Eingang (geht über in das Eingangslied)

Lied: Liebster Jesu, wir sind hier ...

Text: Tobias Clausnitzer (1663); **Melodie:** Johann Rudolf Ahle (1664); EG 161, 1-2 / GL 149, 1-2

Begrüßung und Einstimmung

Entwurf: Anita Christians-Albrecht

Herzlich willkommen zu einem besonderen Gottesdienst! Wir freuen uns, dass Sie da sind!

Jedes Jahr am 21. September ist Welt-Alzheimerstag. Seit 1994 wird an diesem Tag mit unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktionen auf die Situation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen aufmerksam gemacht.

In Deutschland sind im Moment etwa 1.8 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen. Und betroffen sind natürlich auch die An- und Zugehörigen, die sie begleiten und pflegen und oft traurig sind, dass so vieles nicht mehr oder nicht mehr so gut geht.

Demenz – Mensch sein und bleiben

so heißt in diesem Jahr das Motto des Welt-Alzheimertages. Damit soll zum Ausdruck kommen, dass die Krankheit den Betroffenen viele Dinge nimmt, die sie früher konnten und wussten. Dass aber der Mensch mit seinen Gefühlen und mit der Freude am Augenblick bleibt. Und dass wir Menschen sind und bleiben, das ist das Band zwischen uns allen. Hier in der Kirche, in der Familie, in der ganzen Welt.

Es ist gut, wenn wir alle uns das immer wieder vor Augen führen und Menschen mit Demenz nicht durch ihre Krankheit definieren. Menschen mit Demenz wollen und sollen Teil unserer Familie, unserer Gesellschaft und unserer Gemeinschaft in der Kirche bleiben. Wenn wir das wissen, können wir gemeinsam viele überraschende und berührende Augenblicke erleben.

Wissen dürfen wir auch, dass wir mit all unseren Sorgen und Ängsten zu Gott kommen dürfen, immer wieder. Er will uns trösten und ermutigen, auch in diesem Gottesdienst. Wir feiern ihn im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Liebster Jesu, wir sind hier ...

Text: Tobias Clausnitzer (1663); **Melodie:** Johann Rudolf Ahle (1664); EG 161, 3 / GL 149, 3

Psalm-Collage (von 2 Personen gesprochen)

Quelle: Psalm 8 (gekürzt) und Zeilen des Popsongs „Mensch“ von Herbert Grönemeyer.

Zusammenstellung: Anita Christians-Albrecht; mit freundlicher Genehmigung von Herbert Grönemeyer und Team

A Gott, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
du zeigst deine Hoheit am Himmel! Und:

B Momentan ist richtig. Momentan ist gut.
Am Strand des Lebens.
Ist nichts vergebens.
Ich bau' die Träume auf den Sand.

A Wenn ich den Mond und die Sterne sehe, die du geschaffen hast:
Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind,
dass du dich seiner annimmst?

B Denn der Mensch heißt Mensch,
weil er irrt und weil er kämpft,
weil er hofft und liebt,
weil er mitfühlt und vergibt.
Weil er lacht und weil er - lebt.

A Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

B Es ist okay;
alles auf dem Weg.
Es ist Sonnenzeit,
ungetrübt und leicht.
Denn der Mensch heißt Mensch,
weil er schwärmt und glaubt,
sich anlehnt und vertraut.
Weil er lacht und weil er - lebt.

A Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße
getan: Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere, die Vögel unter dem Himmel
und die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht.

B Am Strand des Lebens – ohne Grund, ohne Verstand –
ist nichts vergebens.
Ich bau die Träume auf den Sand;
Das Firmament ist offen – wolkenlos und ozeanblau.

A Gott, wie herrlich ist dein Name in allen Landen. Amen.

alternativ:

Psalmgebet (Psalm 8 in leichter Sprache) im Wechsel

Quelle: https://offene-bibel.de/wiki/Psalm_8_in_Leichter_Sprache; leicht verändert

Frauen: Alle Menschen bewundern dich.
Alle Engel loben dich.

Männer: Kleine Kinder haben geweint.
Und du hast die Kinder beschützt.

Frauen: Alle sollen sehen:
Du bist stark.

Männer: Ich sehe deinen Himmel an.
Und ich sehe: Gott, du hast viel Kraft.

Frauen: Denn du hast Mond und Sterne gemacht.
Der Himmel ist so groß.

Männer: Und was bin ich?
Ich bin klein.
Ich bin nur ein Mensch.

Frauen: Aber du bist für mich da.
Du hast uns Menschen groß gemacht.

Männer: Du willst uns segnen.
Du hast alles gemacht.

Frauen: Wir sehen: Die Welt ist groß.
Aber wir sollen ganz groß sein auf der Erde:

Männer: Alle Menschen bewundern dich, Gott.
Alle Menschen loben dich.

Zusammen: Amen

Kyrie

Melodie: Jacques Berthier, Taizé 1978; EG 178.12 / GL 154

Kyrie-Gebet

Entwurf: Anita Christians-Albrecht

Guter Gott, unser Leben verändert sich – immer wieder.
Sorgen, Krankheit, Einsamkeit – sie machen uns manchmal zu schaffen.
Aber Du bist da. Auch das spüren wir immer wieder.
Dafür sind wir dankbar.
Dafür preisen wir Dich!

Gloria: Gott in der Höh sei Preis und Ehr

Text: Liturgie; **Melodie:** Augsburg (1659); GL 172 / EG 180.2

Gott in der Höh sei Preis und Ehr,
den Menschen Fried auf Erden.
Allmächt'ger Vater, höchster Herr,
du sollst verherrlicht werden.
Herr Jesus Christus, Gottes Sohn,
wir rühmen deinen Namen;
du wohnst mit Gott dem Heil'gen Geist
im Licht des Vaters. Amen.

Eingangsgebet

Entwurf: Elmar Trapp

Guter Gott,
Du bist Mensch geworden.
Du hast unter den Menschen gelebt.
Und auch heute bist du bei uns.

Wir sind von Dir angenommen und geliebt. Auch wenn sich um uns herum, durch eine Erkrankung oder die Diagnose ‚Demenz‘ alles zu verändern und vieles zu verschlechtern scheint.

Wir bleiben alle deine geliebten und wertvollen Geschöpfe. Wir leben von deinem lebendigen Geist, der uns in die Weite führt.

Lass uns immer neu Kraft schöpfen aus dieser Verheißung und dem Zusammensein mit Menschen, die uns gut tun.

Hilf uns, immer mehr Menschen zu werden. Durch Deine Nähe und Stärkung.
Heute, morgen, darüber hinaus und ewiglich.
Amen.

(evtl. Halleluja vor dem Evangelium)

Evangelium Markus 3, 1 – 6 (Jesus heilt am Sabbat)

Entwurf: Theresia Urbons

Sabbat – der Tag des Herrn, der Tag, um auszuruhen. Ganz klare Regeln gibt es, was man am Sabbat darf und was nicht. Der Mensch soll wirklich zur Ruhe kommen. Wunderbar!

An einem solchen Sabbat ist Jesus wieder in der Synagoge; ebenso auch ein Mann mit einem Handicap, einer verkrüppelten Hand. Schon viele Menschen hatte Jesus geheilt. Würde er auch diesen Mann heilen? Ihm eine gesunde Hand schenken? Besonders seine Gegner beobachteten Jesus ganz genau. Würde er es wagen, am Sabbat einen Menschen zu heilen und damit gegen die Gebote zu verstoßen?

Jesus weiß genau, wie brisant die Situation ist. Er fordert den Mann mit der verkrüppelten Hand auf: „Steh auf und stell dich in die Mitte, damit alle dich sehen.“ Dann spricht er seine Gegner an und fragt: „Soll man am Sabbat Gutes tun oder Böses? Darf man am Sabbat einem Menschen helfen?“ Sie geben ihm keine Antwort und man spürt, dass sie nicht bereit sind, diesen kranken Menschen zu unterstützen.

Ganz anders Jesus: Nachdem er den Mann bereits im wahrsten Sinne des Wortes in den Mittelpunkt gestellt hat, macht er ihn gesund.

Für ihn ist der Mensch wichtiger als das Gesetz.

Amen.

Lied: Lobe den Herren

Text: Joachim Neander 1680; **Melodie:** 17. Jh.; geistlich Stralsund 1665, Halle 1741, ökumenische Fassung, EG 316, 1.2.5

Predigt (Predigttext: Mk. 3, 1-6)

Entwurf: Dr. Maria Kotulek

Liebe Gemeinde!

Wann haben Sie das letzte Mal im Mittelpunkt gestanden?

Vielleicht bei einer Geburtstagsfeier? Freunde und Familie waren da, haben Sie hochleben lassen, haben sich mit Ihnen gefreut. Vielleicht durften Sie sich auch hinstellen und es wurde Ihnen ein Geburtstagsständchen gesungen? Vielleicht wurde ein Kuchen hereingetragen, und Sie durften die Kerzen ausblasen? Es wurde Ihnen gratuliert, und Sie wurden beschenkt.

Oder vielleicht erinnern Sie sich an eine andere Gelegenheit, bei der Sie im Mittelpunkt standen oder wo Sie gespürt haben: Das ist mein Tag! Wie haben Sie sich dabei gefühlt? Es tut den meisten von uns gut, mal im Zentrum zu stehen oder anderweitig wertgeschätzt zu werden. Zu spüren, dass andere sich freuen, dass es mich gibt.

In einem Geburtstagslied heißt es: „Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst“. Es gibt unserem Leben einen Sinn, wenn uns gezeigt wird: Es ist schön, dass es uns gibt! Wir brauchen dieses Gesehenwerden für unseren Selbstwert. „Wie schön, dass es dich

gibt!“ – Das wird uns gezeigt, wenn wir nicht am Rande stehengelassen, sondern in die Mitte genommen werden.

Das tut Jesus im heutigen Evangelium auch. Er stellt den Menschen mit der verdorrten Hand in die Mitte. Das Wort „verdorrt“ steht im Griechischen auch für einen Schwund des Lebens. Und im Urtext wird nicht vom Mann, sondern von einem Menschen gesprochen, bei dem das Leben, wie man es kannte, schwindet.

Jesus stellt den Menschen, dessen Leben immer mehr eingeschränkt wird, in die Mitte. Auf unsere heutige Situation übertragen könnte man sagen: Er stellt auch Menschen mit Demenz in die Mitte! Und er tut das am Sabbat, am Tag Gottes. Jesus stellt an dem Tag, der Gott geweiht ist, einen Menschen in die Mitte. Und nicht einen Menschen wie Mister Universe, Miss Germany oder einen Nobelpreisträger, sondern einen Menschen, der erkrankt ist, einen Menschen, dessen Lebenskraft immer weniger wird. Und das wirkt heilend, das wirkt lebensverändernd.

Machen wir es Jesus nach! Stellen wir Menschen mit Demenz in die Mitte! Im griechischen Urtext wird an erster Stelle der Mensch benannt und dann erst sein Leiden. Machen wir es auch so: Sehen wir in erster Linie den Menschen und dann erst seine Demenz. Schenken wir Menschen mit Demenz Ansehen!

„Mensch sein und bleiben“ heißt das Motto des diesjährigen Welt-Alzheimer-tages. Menschen mit Demenz sind vor allem Menschen. Sie freuen sich und sind traurig. Sie lachen und weinen. Sie leben in ihrer Zeit, im Hier und Jetzt. Wenn ihnen das, was sie gerade tun oder erleben, Freude bereitet, dann empfinden sie das Leben als schön. Und darum sollte es uns doch gehen. Den Menschen im Hier und Jetzt Lebensqualität, Sinn und Ansehen zu schenken. Wenn sie jetzt das Leben als schön empfinden, wenn sie jetzt in die Mitte gestellt werden und Ansehen und Wertschätzung erfahren, dann kommt es nicht darauf an, ob sie es morgen vergessen haben.

Dieses Gesehenwerden, das wir z.B. bei einer Geburtstagsfeier als so schön empfinden, das brauchen Menschen mit Demenz auch. Sie haben die gleichen Bedürfnisse wie wir. Sie haben auch das Bedürfnis nach Wertschätzung, Liebe, Gesehenwerden, Geborgenheit. Darin können auch sie Sinn erfahren. Deshalb – sagen Sie bitte nie: „Das bekommt Vater oder Mutter eh nicht mehr mit“ oder „Das hat sie oder er morgen eh wieder vergessen“.

Wie schön ist es für alle, wenn Menschen mit Demenz nicht am Rande stehen, sondern mitgenommen und in die Mitte genommen werden. Wie schön ist es, wenn sie erleben können, dass sie dazugehören. Wenn alle als eine Gemeinschaft z.B. Geburtstage oder andere Feste feiern oder Ausflüge machen. Wie schön ist es, wenn alle gemeinsam Gottesdienst feiern – wenn nicht mehr unterschieden wird zwischen Menschen mit und ohne Demenz.

Menschen mit Demenz sind in erster Linie Menschen und nicht Demenzkranke. Behandeln wir sie als Menschen mit besonderen Bedürfnissen. – Und seien wir ehrlich: Hat nicht jeder Mensch seine eigenen, besonderen Bedürfnisse? Wenn wir die Bedürfnisse von anderen Menschen auf- und ernstnehmen, dann kann das heilend wirken. Heilend in dem Sinn, dass wir alle spüren, dass wir etwas wert sind, dass wir geliebt werden. Dann können wir füreinander zum Segen werden!

Amen.

Einzelsegnungen (mit Musik)

Und dafür dürfen wir uns von Gott stärken lassen. Daher möchte ich Sie einladen, jetzt nach vorne zu kommen und sich in die Mitte zu stellen, damit ich / wir Ihnen Gottes Segen persönlich zusagen kann / können. Wenn Sie nicht nach vorne kommen können, aber dennoch gesegnet werden möchten, geben sie mir / uns bitte ein Zeichen, dann komme ich / kommen wir zu Ihnen.

Segensspruch: „Sei von Gott gesegnet und durch ihn gestärkt, damit auch Du zum Segen für andere werden kannst.“

Lied: Das wünsch ich sehr

Text: Kurt Rose; **Melodie:** Detlev Jöcker; EG 608

alternativ:

Geh unter der Gnade

Text: Manfred Siebald (1987); **Melodie:** Manfred Siebald (1987); LebensWeisen (Beiheft 05 zum Evangelischen Gesangbuch, 96, 1-3

Ansagen / Abkündigungen

evtl. auch am Schluss, je nach örtlichen Gegebenheiten

Lied: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut ...

Text: Johann Jakob Schütz (1675), **Melodie:** Johann Crüger (1653); EG 326, 1.3. 7

alternativ:

Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt

Text: Friedrich Karl Barth (1975), Peter Horst (1975); **Melodie:** Peter Janssens (1975); EG 667, 1-4 (Regionalteil Baden, Elsass, Lothringen und Pfalz); GL 458, 1-4

oder

Großer Gott, wir loben dich

Text: Ignaz Franz(1768) nach dem Te Deum Laudamus (4. Jh.); **Melodie:** Lüneburg 1668, Wien (um 1776); Leipzig (1819); EG 331, 1-3 / GL 380, 1-3

Fürbitten

Entwurf: Geertje Bolle

mit **Ubi caritas** als Kehrvers

Text: Altkirchlich; **Melodie:** Jacques Berthier (1977); EG (Regionalteil Baden, Elsass, Lothringen und Pfalz) EG 608 / GL 285)

*Gerne können einzelne Bitten ausgewählt werden.
Empfehlenswert sind mehrere Sprecher*innen.*

Lasst uns miteinander beten für all die Menschen, an die wir heute besonders denken. Nach den einzelnen Bitten lasst uns einstimmen in das Lied „Ubi caritas“.

Gott, wir danken Dir für alle berührenden Momente, alle guten Augenblicke, die es im Miteinander gibt. Wir danken dir für all die Menschen in der Pflege und in der Begleitung, die da sind und nach guten Wegen suchen. *Wir singen gemeinsam: Ubi caritas ...*

Wir bitten Dich für alle, die Veränderungen bemerken und in Angst vor der Diagnose Demenz leben. Schenke Ihnen Vertrauen und Mut, mit anderen über ihre Sorgen und Befürchtungen zu sprechen. Gib ihnen Menschen an die Seite, die sie mit Verständnis und Achtsamkeit begleiten. *Wir singen gemeinsam: Ubi caritas ...*

Wir bitten dich für alle, die in der Pflege und Betreuung tätig sind: dass sie nicht entmutigt werden vom Pflegealltag, sondern ihre Liebe bewahren und sich für gute Arbeitsbedingungen stark machen. *Wir singen gemeinsam: Ubi caritas ...*

Wir bitten Dich für An- und Zugehörige, die einen Menschen mit einer Demenzerkrankung begleiten und manches Mal an ihre Grenzen kommen: Stärke sie in ihrem so wertvollen Tun. Lass sie dabei gleichzeitig sich selbst nicht vergessen. *Wir singen gemeinsam: Ubi caritas ...*

Wir bitten für alle, die politische Verantwortung tragen: dass sie tatkräftig eintreten dafür, dass Menschen mit Demenz und die sie Begleitenden teilhaben können an der Fülle des Lebens. *Wir singen gemeinsam: Ubi caritas ...*

Wir denken an all die Menschen aus unserer Mitte, die im vergangenen Jahr gestorben sind. Tröste alle, die die Leere schmerzlich spüren. Stärke unser Vertrauen, dass sie bei Dir geborgen sind. *Wir singen gemeinsam: Ubi caritas ...*

Wir bitten dich für all die Ehrenamtlichen, die sich Menschen zuwenden, ihnen beistehen, sich engagieren - und oft Freude ins Leben bringen. *Wir singen gemeinsam: Ubi caritas ...*

Menschenwürde ist oft nicht selbstverständlich in unserer Gesellschaft, ja weltweit. Wir bitten Dich, Gott, für uns alle: dass es uns gelingt, Mensch zu sein und zu bleiben – mit und ohne Demenz. *Wir singen gemeinsam: Ubi caritas ...*

Und gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vaterunser

gemeinsam gebetet

aaronitischer Segen

Segenslied: Verleih uns Frieden gnädiglich

Text und Melodie: Martin Luther (1529) nach der Antiphon *Da pacem, Domine* (9. Jh.); ökumen. Fassung 1973

Abkündigungen bitte je nach konfessionellen und örtlichen Gegebenheiten einfügen.



Der Gottesdienstvorschlag wurde erarbeitet von

Pfarrerin **Geertje Bolle** (Geistliches Zentrum Demenz, Berlin, Evangelische Kirche Berlin- Brandenburg-schlesische Oberlausitz)

Pastorin **Anita Christians-Albrecht** (Zentrum für Seelsorge und Beratung, Hannover; landeskirchliche Beauftragte für Altenseelsorge, Ev.-luth. Landeskirche Hannovers) – *Leitung und Koordination*

Dr. Maria Kotulek (Pastoralreferentin; Fachreferentin für Demenz, Erzbischöfliches Ordinariat München)

Pfarrerin **Christine Schöps** (Evangelische Krankenhauseelsorge, Neustadt, Evangelische Kirche der Pfalz; stellvertretende Vorsitzende der EAfA)

Theresia Urbons (1. Vorsitzende Alzheimer Gesellschaft Hannover e.V.)

Elmar Trapp (Pastoralreferent; Regionalbeauftragter für Altenheimseelsorge, Stadtdekanat Köln; Referent für die Qualifizierung ‚Begleitende in der Seelsorge‘, Generalvikariat Erzbistum Köln)

Theresia Urbons (1. Vorsitzende Alzheimer Gesellschaft Hannover e.V.)

Pastorin **Helga Wemhöner** (Beauftragte für Altenseelsorge im Kirchenkreis Bremervörde; Ev.-luth. Landeskirche Hannovers)